

BASIC – Grundlagenarbeit zur Projekthalbzeit abgeschlossen



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium für Bildung und Forschung

Von Tim Hageney, Esther Kern und Kirsten Wiegand

56

**Tim Hageney**

ist Leiter Betrieb der Cash Logistik Security AG.

Das BASIC-Projekt hat Ende Juni 2021 seine Projekthalbzeit erreicht. Damit wurde auch die Erarbeitung der grundlegenden Projektarbeiten abgeschlossen. Ergänzend zur Befragung der Geld- und Wertdienstleister wurden mittlerweile auch drei weitere Umfragen durchgeführt. Die im Zuge dieser Arbeiten gewonnenen Erkenntnisse werden nun u. a. durch detailliertere Experteninterviews vertieft. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Teilnehmern der Umfragen und noch einmal bei unseren bisherigen Interviewpartnern für ihre wertvolle Unterstützung bedanken. Im Folgenden möchten wir Ihnen aktuelle Projektergebnisse vorstellen und einen Ausblick auf die weiteren Arbeiten geben.

**Esther Kern**

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Brandenburgischen Instituts für Gesellschaft und Sicherheit gGmbH (BIGS).

Die Befragung der Kreditinstitute, des Handels, der Geld- und Wertdienstleister in Europa – Rahmendaten

Um ein vollumfängliches Bild zu den Notfall- und Krisenkonzepten der Akteure des Bargeldkreislaufs zu erlangen, wurden neben den Geld- und Wertdienstleistern in Deutschland (siehe DSD 2/2021) auch die Kreditinstitute, der Handel sowie, über die European Security Transport Association (ESTA), die Geld- und Wertdienstleister in Europa befragt.

Ziele der Befragungen waren u. a. die Ermittlung der Handlungspraxis der Bargeldakteure in Not- und Krisenfällen und der Wirkung von vorhandenen Notfall- und Krisenkonzepten. Ein besonderer Fokus lag auf der Interaktion mit anderen Akteuren des Bargeldkreislaufs. Außerdem sollten die relevanten Schnitt- und Schwachstellen des Bargeldkreislaufs aus Sicht der verschie-

denen Akteure ermittelt werden. Übergeordnetes Ziel war es, den Handlungsbedarf bzw. die Lücken für das Sicherheitsrahmenkonzept zu erkennen, welches ab Ende 2021 ausgearbeitet wird. Hier ist der Hinweis zu nennen, dass die Befragungen der Kreditinstitute und des Handels nur Stichproben darstellen und nicht repräsentativ für den Markt angesehen werden können. Dennoch berücksichtigen wir die Erkenntnisse zu diesen Akteuren in den folgenden Darstellungen und werden uns bemühen, diese im weiteren Projektverlauf zu verifizieren.

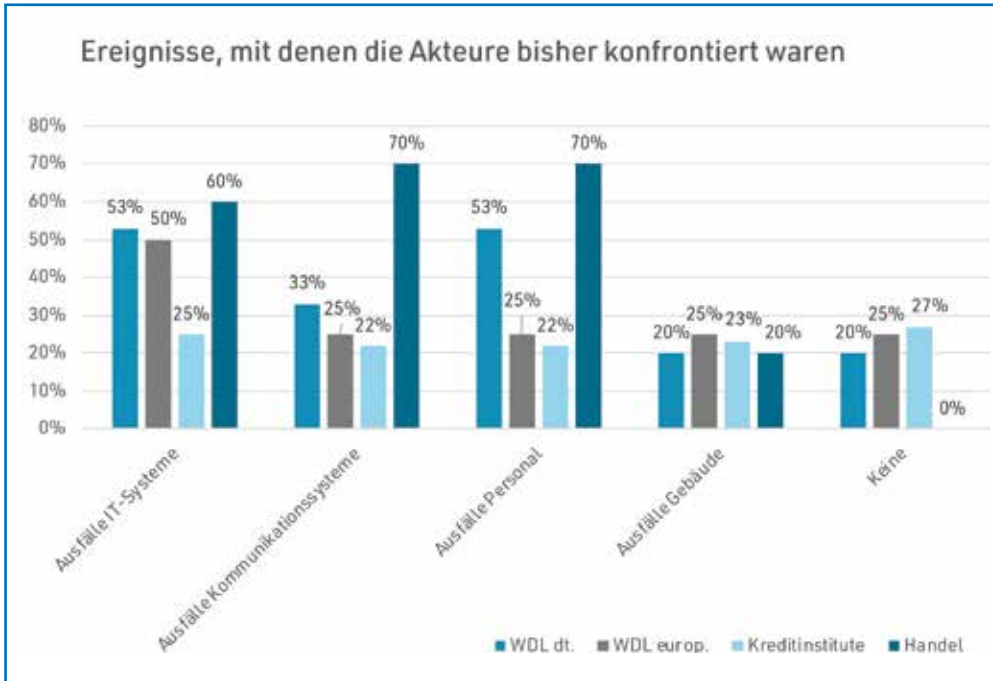
Notfall- und Krisenplanungen – die Bargeldakteure im Vergleich

In allen Umfragen wurde gefragt, mit welchen Ereignissen bzw. Not- und Krisenfällen die jeweiligen Akteure schon einmal konfrontiert waren. Dabei wurde allerdings noch nicht näher spezifiziert, inwiefern sich diese Vorfälle auf die Handlungsfähigkeit der Akteure tatsächlich ausgewirkt haben, also welche Arbeitsprozesse infolge der jeweiligen Vorfälle ggf. beeinträchtigt waren.

Im Vergleich zwischen den befragten Akteuren zeigt sich, dass, bis auf die Kreditinstitute, alle Akteure mehrheitlich schon einmal von Ausfällen ihrer IT-Systeme betroffen waren. Mit Personalausfällen haben Geld- und Wertdienstleister in Deutschland schon häufiger Erfahrungen gemacht als Geld- und Wertdienstleister in anderen europäischen Ländern. Gebäudeausfälle wurden selten benannt.



Abb. 1: Grundlagenarbeiten für das Sicherheitsrahmenkonzept / Quelle: Eigene Darstellung



Kirsten Wiegand

ist Referentin für Sicherheitsforschung der BDGW Bundesvereinigung Deutscher Geld- und Wertdienste.

Abb. 2: Ereignisse, mit denen die Akteure bisher konfrontiert waren / Quellen aller Grafiken: Eigene Darstellung
WDL: Geld- und Wertdienstleister

Demgegenüber wurden die Inhalte der jeweiligen Notfall- und Krisenkonzepte betrachtet. Wie schon bei der nationalen Befragung der Geld- und Wertdienstleister zeigt sich auch hier, dass die Akteure diesbezüglich breit aufgestellt sind. Allerdings werden Gebäude im Vergleich zu anderen Ressourcen seltener in den Konzepten berücksichtigt.

In allen Befragungen wurde versucht zu ermitteln, welche Ressourcen und Schnittstellen besonders anfällig gegenüber Störungen sind bzw. welche in einem Sicherheitsrahmenkonzept besonders berücksichtigt werden sollten. Das Bild, das sich bezogen auf die hier bereits behandelten Ressourcen ergibt, deckt sich in Teilen mit den bereits erfahrenen Not- und Krisenfällen.

Bezogen auf die bevorzugt zu behandelnden Schnittstellen der Akteure untereinander ergeben sich besonders hohe Werte in der Beziehung zwischen Geld- und Wertdienstleistern und Kreditinstituten. So sehen 60 Prozent der Geld- und Wertdienstleister die Schnittstelle zu den Kreditinstituten als besonders wichtig an, bei den Kreditinstituten sind es umgekehrt fast 50 Prozent. Die Unterschiede in den Präferenzen können auch auf die unterschiedlichen Rollen der Akteure im Bargeldkreislauf zurückgeführt werden.

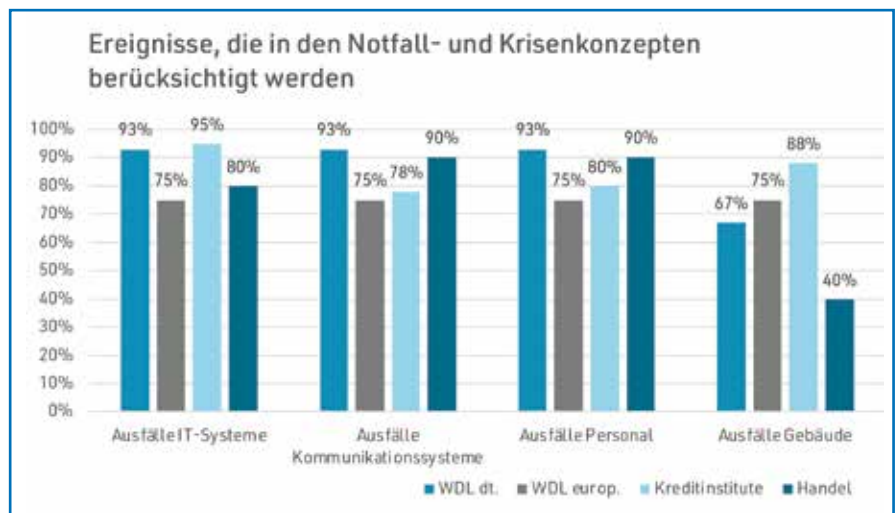


Abb. 3: Ereignisse, die in den Notfall- und Krisenkonzepten berücksichtigt werden

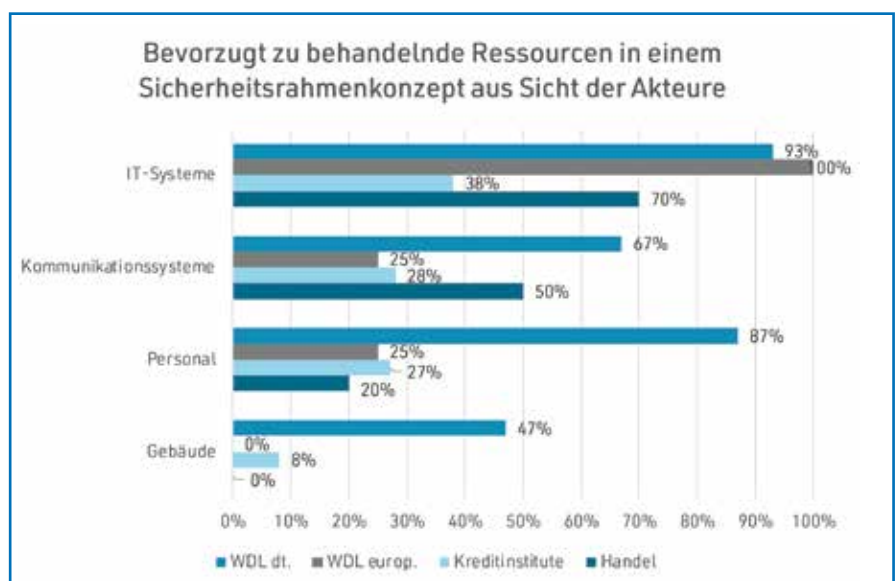


Abb. 4: Bevorzugt zu behandelnde Ressourcen in einem Sicherheitsrahmenkonzept aus Sicht der Akteure



Abb. 5: Bevorzugt zu behandelnde Schnittstellen in einem Sicherheitsrahmenkonzept aus Sicht der Akteure Quelle: Eigene Darstellung.

Hinweis: Die Geld- und Wertdienstleister in Europa wurden aufgrund der Unterschiede in den nationalen Bargeldkreisläufen diesbezüglich nicht befragt.

wortungsbereichs der Geld- und Wertdienstleister. In diesem Zusammenhang gab jeder zweite Befragte an, Erfahrungen damit zu haben, dass infolge von Bauarbeiten Internetleitungen beschädigt wurden und somit Kommunikationsprozesse beeinträchtigt waren.

Bezogen auf die Kooperation mit anderen Akteuren des Bargeldkreislaufs kristallisieren sich ebenfalls Tendenzen heraus, die sich bereits in den Umfragen, die wir im letzten DSD-Artikel vorgestellt haben, angedeutet hatten. Besonders in Bezug auf die Kreditinstitute wurden über enge Verzahnungen berichtet.

Nächste Arbeitsschritte

Ziel der Projektpartner ist es, die nationalen Fallanalysen bzw. die Durchführung der Interviews bis Ende des laufenden Jahres abzuschließen. Auch die entsprechenden Auswertungen sollen noch in diesem Jahr beendet werden.

Ergänzend dazu wollen die Projektpartner Interviews mit Geld- und Wertdienstleistern in Europa sowie ausgewählten Zentralbanken durchführen. Sofern es die Coronalage zulässt, streben sie die Durchführung bei den Unternehmen bzw. Institutionen vor Ort an. Auch diese Ergebnisse aus den internationalen Fallanalysen sollen dann in das Gesamtbild mit einfließen.

Anschließend und beginnend mit dem kommenden Jahr treffen die Projektpartner Vorbereitungen für die Durchführung von Workshops. Im Rahmen dieser Veranstaltungen sollen die Zwischenergebnisse auch mit externen Experten besprochen werden. Diese Anmerkungen werden ebenfalls in die weiteren Arbeiten für das Sicherheitsrahmenkonzept einfließen. Mit den Ausformulierungen des Konzepts wird Ende des Jahres begonnen. ←

Experteninterviews im Rahmen der nationalen Fallanalysen

Im Juni 2021 haben die Cash Logistik Security AG, die BDGW und das BIGS mit der Durchführung semi-strukturierter Experteninterviews mit Vertretern von Geld- und Wertdienstleistungsunternehmen begonnen. Auf diese Weise sollen die Ergebnisse der im Vorfeld erfolgten Befragung der Geld- und Wertdienstleister spezifiziert und validiert werden. Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe konnten sechs Interviews abgeschlossen werden. Mindestens vier weitere Interviews sollen bis Ende des Jahres folgen. Bisher konnten Vertreter von drei größeren (mehr als 249 Mitarbeiter) und drei mittelgroßen (50-249 Mitarbeiter) Unternehmen als Interviewpartner gewonnen werden. Die Unternehmen unterschieden sich außerdem hinsichtlich ihrer regionalen Reichweite und ihres jeweiligen Kundenfokus (Kreditinstitute, Handel, gemischtes Kundenportfolio).

Die Interviews sind in zwei Themenbereiche unterteilt. Im ersten Teil der Interviews, über den im Folgenden näher berichtet wird, geht es um die Bewältigung und Aufarbeitung von Not- und Krisenfällen, Präventionsmaßnahmen sowie das Zusammenspiel der Bargeldakteure in derartigen Situationen. Im zweiten Teil geht es um eine betriebswirtschaftliche Risiko einschätzung, die vor dem Hintergrund eines ausgewählten Krisenszenarios, z. B. bezüglich der Kostenentwicklung in einem solchen Fall, vorgenommen werden soll.

In allen Interviews wurde über die aktuellen Erfahrungen der Unternehmen mit der Coronapandemie berichtet. Teilweise hatten die Unternehmen den Pandemiefall bereits im Vorfeld als Bestandteil ihrer Not- und Krisenfallplanungen berücksichtigt. Anders als darin angenommen standen aber in der Realität keinesfalls krankheitsbedingte Personalausfälle und damit einhergehende Probleme bei der Erbringung von Dienstleistungen im Fokus. Im Gegenteil – einerseits bedingt durch die umfangreichen Schließungen des Handels, andererseits durch sinkende Bargeldnachfrage der Verbraucher bei Kreditinstituten und an Geldautomaten während der Pandemie entfielen die entsprechenden Touren zu diesen Kunden. Nun stand nicht etwa zu wenig, sondern mehr Personal als benötigt zur Verfügung. Nur ein Beispiel dafür, dass kein Konzept den ersten Ernstfall „überlebt“, wie es ein Interviewpartner ausdrückte. Entsprechend passen die Unternehmen ihre Konzepte, auch nach geringfügigen Vorfällen, beständig neu an.

Wie vor dem Hintergrund des Ergebnisses der vorherigen Umfrage unter den Geld- und Wertdienstleistern zu erwarten, war der Themenbereich IT und die Konsequenzen eines Ausfalls ein häufig benanntes Beispiel. Die Ursachen für derartige Ausfälle lassen sich dabei aber keinesfalls nur auf kriminelle Ursachen (z. B. Hackerangriffe) zurückführen, sondern liegen vielfach im Bereich des menschlich-technischen Versagens, außerhalb des Verant-

Das Projekt BASIC (Resilienz der Bargeldversorgung – Sicherheitskonzepte für Not- und Krisenfälle) wird im Zuge der Bekanntmachung „Zivile Sicherheit – Sozioökonomische und soziokulturelle Infrastrukturen“ des BMBF im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ der Bundesregierung (www.sifo.de) gefördert.